

leichtern. Mag man nun die in den MG. übliche Art, die Entlehnungen in Petit- und Borgis-Druck zu geben, nicht befolgen wollen, so gibt es doch noch andere Mittel sie zu kennzeichnen. Aber das geschieht in diesen Ausgaben eben nicht und vermindert also ihre Benutzbarkeit in bedauerlichster Weise. Jene meine Aeussung hat aber einen der Herausgeber des Chron. Estense, Herrn E. P. Vicini, der sie missverstanden zu haben scheint, zu einem wütenden Ausfall gegen mich im oben genannten Heft des Arch. Murat. S. 376 f. veranlasst. Er beklagt sich, dass ich über diese Ausgabe ein Urteil gefällt habe, ehe sie vollendet, ehe die Einleitung erschienen ist. Das eben habe ich noch nicht getan, ich habe nur gesagt, dass dieses erste Heft nicht den Eindruck eines Meisterwerkes auf mich mache, und habe erklärt, ich wolle über die Ausgabe weiter berichten, wenn sie vollendet ist. Herr V. rächt sich nun an mir, indem er sagt, ich hätte im Kapitelverzeichnis zum Liber de temp. des Albert Milioli auf drei Seiten (SS. XXXI, 353 — 355) vier Fehler gemacht, die er anführt. Mit dreien von diesen wird er sicher recht haben, der vierte angebliche 'feroces' für 'francos' erscheint mir fast unmöglich, aber ich kann das nicht nachprüfen und es kommt wenig darauf an, denn ich bin überzeugt, dass sich in dieser grossen Ausgabe noch beträchtlich mehr Fehler finden müssen, da ich, wie Jedermann, der in solchen Dingen Erfahrungen hat, weiss, dass es unmöglich ist, eine Ausgabe von über 300 Quartseiten, die zum grossen Teil petit gedruckt sind, auch nur annähernd fehlerfrei zu liefern, wenn es nicht möglich ist, die Hss. bei der Korrektur nachzuprüfen, wenn, wie in diesem Falle, die Hs. auf der Reise in grosser Hast unter schwierigen Umständen abgeschrieben und verglichen werden musste. Es ist ein billiges Vergnügen, solche Fehler aufzusuchen, aber ich habe nie daran gezweifelt, dass sich in Italien Jemand dieses Vergnügen leisten würde. Es gibt keine fehlerlose grosse Ausgabe und kann sie nicht geben, aber ich fürchte nicht, dass die Fehler in der Ausgabe der Doppelchronik von Reggio der Art sind, dass sie deren Brauchbarkeit wesentlich beeinträchtigen, sie werden namentlich im Kapitelverzeichnis und in den aus bekannten Quellen abgeschriebenen Stücken vorkommen, und da stiften sie wenig Schaden. Da ich aber weiss, dass ich Ausgaben wie die dieser Chronik unter den gegebenen Bedingungen nicht so vollendet, wie ich es wünschte, liefern kann, würde ich mich auch nie aus freien Stücken mit der Aus-